

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

75 (14.2.1911) Abendausgabe

Kriegs- und Friedenswanderungen im Elß.

1870/71 und 1910.

III. (Schluß)

Belfort. Nach der Uebergabe von Neubreisach wurde die dort verworbene Belagerungsartillerie mit ihren Geschützen, der Munition usw. alsbald vor die Festung Belfort geschickt, die schon seit 3. November 1870 von deutschen Truppen eingeschlossen war.

In der Ruhezeit während des Waffenstillstandes herrschte herrliches Wetter. Es war daher genügend Gelegenheit gegeben, Belfort und seine Umgebung kennen zu lernen.

Die Lage Belforts, in der nur 30 Kilometer breiten Lüne zwischen Vogesen und Jura, (La trouée de Belfort) bedingt seine militärische Bedeutung als Sperrfestung, aber auch den landschaftlichen Reiz seiner Umgebung.

Der vorläufige Friedensabschluß am 2. März 1871 brachte den Belagerungsteilnehmern eine große, schmerzliche Enttäuschung; das mit so ungeheuren Mühen und erheblichen Blutopfern erzielte Ergebnis wurde mit dem weichen Oberloß an Frankreich wieder zurückgegeben.

Die jüngst zur Aufhellung der Kriegserinnerungen unternommene Friedenswanderung führte schließlich auch nach Belfort. Vorher wurde noch von Mühlhausen ein Vögelausflug in das liebliche Dollental nach Rasmünster unternommen, um den Bärenkopf und den Weissen Berg zu bestaunen.

Die Belagerungsartillerie für die Erinnerung besonders wertvoll wären, dürfen nicht betreten werden. Die seit dem Kriege neu entstandenen Vorwerke sind nämlich an den Stellen gebaut worden, an denen die Angriffsbatterien gestanden waren, ebenso wie nach der Belagerung 1813/14 ebenfalls die alten Vorwerke da errichtet worden sind.

Rückblick. Wer ein schönes, hiedgewonnenes Land mit dem Bewußtsein verläßt, es wahrscheinlich nie mehr besuchen zu können, wird

*) Der Name ist aus dem altdeutschen „Belfort“ = „Truhort“ gebildet, wird auch von den Elßern „Belfert“, von den Franzosen „Belfort“ ausgesprochen.

ihm noch einen dankbaren Abschiedsgruß zu mit besten Wünschen für glückliches Gedeihen, das für Elß, vom deutsch-französischen Gesichtspunkte aus, allein in inniger Verschmelzung mit den übrigen Deutschen Reiche erblickt werden kann.

Der Völkervertrag ist ein Kampf ums Dasein. Ob ein Krieg unmittelbar um Nahrungsfragen oder um Weltanschauungen geführt wird, stets handelt es sich um Gewinnung geldbringender Macht des Staates oder der Kirche.

Die Erscheinung, daß die Elßler und Lothringer mehr zu dem Einheitsstaat Frankreich als zu dem zersplitterten Staatenbund Deutschland neigen, ist leicht erklärlich und nicht bloß auf deren frühere Zugehörigkeit zum Reichsland zurückzuführen.

Die von Wirtschaftsjorgen erfüllte Landbevölkerung im Reichsland ist durchschnittlich politisch gleichgültig; die Kräfte für solche Betätigung sind in ihr gebunden, können jedoch von ihren geistlichen Führern, denen sie willig folgt, für deutschfeindliche Bestrebungen leicht freigegeben werden.

Zurzeit schweben gesetzgeberische Verhandlungen, den Reichslanden eine neue politische Verfassung zu geben, ja sogar aus ihnen einen neuen, deutschen, selbständigen Bundesstaat zu machen.

Gegenwärtig liegen Papsttum und Frankreich wegen Trennung von Kirche und Staat in starkem Streite miteinander, infolgedessen herrscht in den Reichslanden eine sehr unruhige Stimmung.

*) Vgl. „Der diplomatische Ursprung des Krieges 1870/71“. Gefammelte Urkunden, herausgegeben vom französischen Ministerium des Auswärtigen. 1. Band. Vom 24. 12. 1863 bis 21. 2. 1864. Erschienen bei der Verlagsanstalt für Literatur und Kunst in Berlin, 1910.

fürker aufleben. Die Gewährung größerer politischer Freiheit und staatlicher Selbständigkeit erscheint also jetzt noch verzüßt. Das starke Deutsche Reich muß vielmehr dem widerwilligen Volkstamme und dessen ausländischen Aufwieglern mit Ernst und Nachdruck klar machen, daß es den Willen und die Macht hat, die vom deutschen Heere ansehnlich erkämpften Reichslande dauernd festzuhalten.

Friedrich Otto (München).

*) Wir haben geglaubt, diese Auslassungen des Verfassers ohne Zwischenbemerkung auch da wiedergeben zu sollen, wo wir nicht in allem mit ihm übereinstimmen. Aber seine Eigenschaft als bekannter höherer Offizier und Militärschriftsteller, sowie der Umstand, daß Erfahrung und Vaterlandsliebe zugleich ihm die Feder führten, gibt ihm wohl das Recht, vollständig in der Öffentlichkeit gehört zu werden. D. Red.

Die ganze Familie bewundert Babus entzückend frischen rosigen Teint. Babu ist freilich stets mit Myrtholinte gewaschen worden. 50 Pfg. das Stück. 470a

Technikum Jimenau. Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister, Prospekt. Dir. Prof. Schmidt

Inventur - Räumungs - Verkauf in Schuhwaren

mit 2497 = 10 bis 50% Rabatt = Schluß Mittwoch abend, 15. Februar.



Franz Zink, Schuhhaus. Kaiserstr. 162 bei der Hauptpost. Telephon 1791. Seit 1883 Hauptniederlage in „Herz“-Schuhwaren.

Weine.

Weisse und rote Inlandweine ab Patentkellern (noch schöne alte Bestände). 2471 Weisse und rote Auslandweine ab Zollkeller empfiehlt in grosser Auswahl und in jedem Quantum Max Fomburger, Hoflieferant, Weingrosshandlung, Karlsruhe, Kronenstrasse 30 u. Kaiserstrasse 124 a. Teleph. 340

Ein Begriff.

Wenn von Cacao die Rede ist, denken die meisten Leute unwillkürlich immer an Van Houtens Cacao, die älteste, bekannteste und beliebteste Cacao-Marke. Gerade in neuerer Zeit, wo sich vielfach das Bestreben zeigt, das Publikum durch billige Angebote fragwürdiger Qualitäten anzuziehen, zeigt es sich wie beliebt Van Houtens Cacao doch überall dort ist, wo er einmal eingeführt wurde. Dabei ergibt sich auch das erstaunliche Resultat, daß Van Houtens Cacao, ganz abgesehen von seinem unerreichten Wohlgeschmack und Aroma, sich im Gebrauch ökonomischer stellt als die sogenannten billigen Angebote. Für Feinschmecker bedeutet guter Cacao immer: Van Houtens!

Vom kirchenpolitischen Schauplatz.

Berlin, 13. Febr. Eine „interessante“ Korrespondenz hatte neulich den Kardinalbischof Kopp aus Breslau nach Berlin kommen und beim Propst der Hedwigskirche absteigen lassen, um den Sturz des Reichstanzlers v. Bethmann-Hollweg zu verhindern. Der Kardinal sei nach Berlin gebeten worden, um in der Angelegenheit des päpstlichen Antimodernistenbriefes und der Mählbergischen Kaisergeburtstagsrede die Vermittlerrolle zwischen der Regierung und dem Vatikan zu übernehmen und habe hier mit den Zwischenmännern des Reichstanzlers stundenlange Besprechungen gehabt. Große man im Vatikan über Preußen, so kündigte das Zentrum dem Ministerpräsidenten die Freundschaft, dessen Sturz dann unvermeidlich sei.

Der päpstliche Delegat und Propst Kleindam teilt uns hierzu mit, der Kardinal sei in den letzten Wochen überhaupt nicht bei ihm gewesen, er besuche ihn nicht regelmäßig, wenn er nach Berlin komme, sondern nur dann, wenn er kirchliche Angelegenheiten der Delegation (Brandenburg und Pommern) mit ihm zu besprechen habe. Ueber politische Dinge habe der Kardinal sich nie mit ihm unterhalten, in der geistlichen Sphäre des „Propstes“ sei der Kardinal in den letzten zehn Jahren nur einmal über Nacht geblieben. Mit den Behörden in Berlin habe allerdings der Kardinal öfters zu tun, aber was die „interessante“ Korrespondenz offenbare, sei eine prädelnde Kritik, die im Augenblicke den Glauben kühle, aber auf die Dauer den Mangel des deutschen Volkes verderbe.

Von einer Seite, die dem Reichstanzler nahesteht, wird uns die augenscheinliche kirchenpolitische Lage folgendermaßen dargestellt: „Wir stehen in einer Zeit, wie sie zu Beginn des Kulturkampfes war, damals das Unschicklichkeitsdogma, heute andere päpstliche Kumbungen, die eine große Erregung in Deutschland hervorgerufen. Fürst Bismarck habe es immer beabsichtigt, daß er sich in den Kulturkampf habe hineintreiben lassen, aber der gegenwärtige Reichstanzler werde sich durch feinerlei Scharfmacherei — von welcher Seite immer — in einen neuen Kulturkampf hineinsteuern lassen. Ueberhaupt, was solle die immerwährende Kritik an der Regierung, als ob sie schuld trage an der behauerlichen Verschärfung der kirchenpolitischen Lage! Was solle das Aufbäumen gegen den sogenannten schwarzen Blau, solange die Geschäfte im Reich und Preußen ordnungsmäßig erledigt würden! Die Regierung werde die Staatsautorität, falls sie gefährdet werden sollte, aufrecht zu erhalten wissen; von ihrer Entscheidung werde man sich allerseits überzeugen können bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Kulturvertrag im Abgeordnetenhaus, aber wegen des Antimodernistenbriefes werde es wohl zu einem Konflikt nicht kommen, zumal man staatsfremde auf dem Standpunkt stehe, daß wer an das Unschicklichkeitsdogma auf dem Antimodernistenbrief schwören könne. Der schlimmste Eindruck des päpstlichen Schreibens an den Kardinal Mählberg lasse sich auch durch die bestgemeinten Erklärungsversuche nicht verwischen, indes schiene es ja infolge der verständigen Haltung der verschiedenen katholisch-theologischen Fakultäten zu Weiterungen nicht zu kommen. „Weit empfindlicher werde das Staatsinteresse berührt durch die päpstliche Kumbegung betr. die Vergebung und Absetzung der Pfarrgeistlichen; der Staat wolle sich in die Disziplinarbestimmungen der Bischöfe nicht einmischen, aber er habe doch das größte Gewicht darauf zu legen, daß jede Willkür auf diesem Gebiete ausgeschlossen bleibe. Auch die päpstliche Botschaft, wonach die Kinder nicht erst unmittelbar vor der Schulentlassung, sondern schon in einem früheren Alter (das die Bischöfe für ihre Diözesen näher zu bestimmen sich vorbehalten haben) zur ersten Kommunion (Einssegnung) geführt werden sollen, greife in unliebsamer Weise in die ganze Ordnung unserer Schulverhältnisse ein. An allen diesen Fragen nehme der Kardinal Kopp begrifflichweise das größte Interesse, und es sei daher nicht verwunderlich, wenn er nach Berlin komme und mit den maßgebenden amtlichen Persönlichkeiten verhandle, um die vorhandenen Gegensätze möglichst auszugleichen. Mit der persönlichen Stellung des Reichstanzlers habe das nichts zu tun, die Stellung des Reichstanzlers sei in keiner Weise erschüttert, ebenso erfinden ist auch die Mitteilung, daß der Text der Mählbergischen Kaisergeburtstagsrede in Berlin redigiert worden sei.“

Der Papst u. die Breslauer Universitätsprofessoren. — Rom, 14. Febr. (Tel. Ber.) In dem in der heutigen Mittagsausgabe erwähnten Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val an den Kardinalbischof Dr. Kopp in Breslau wird auf eine Stelle in der Erklärung der Breslauer Professoren Bezug genommen, die folgendermaßen lautet:

„Der Antimodernistenbrief enthält nichts, was die alten von uns immer beobachteten Glaubensregeln ändern oder über sie hinausgehen würde, legt keinerlei neue Verpflichtungen auf, steht in keinem Gegensatz zur Treue gegen die weltliche Obrigkeit und hindert den Fortschritt der Studien nicht.“

Dazu schreibt der Kardinalstaatssekretär: „Der heilige Vater nimmt diese Gefinnungen mit väterlichem Wohlwollen auf. Obwohl er es nur mit Freude sehen könnte, wenn der Eid von allen Geistlichen der Welt ohne Unterschied geleistet würde, hält er trotzdem die Professoren der Universität Breslau nicht für tabelnwert, die, weil sie nur Universitätsprofessoren sind, sich eventuell des Eides enthalten sollten. Sie würden tatsächlich von der wohlwollenden Auslegung des Befehles Gebrauch machen, die vom souveränen Papst selbst verstanden wurde, also beinahe von ihrem Rechte. Sie zeigen nicht, daß sie sich dieser Erlaubnis gerne bedienen und gebären sich nicht als Opfer des Menschenspektes, während sie im Gegenteil in einer sehr eingehenden Erklärung sich über ihre richtige Denkungsart in diesem Punkte ausgesprochen haben. „Und wenn der heilige Vater nicht in seiner Gnade sie befreit haben würde (wie Ev. Eminenz dies bezichtigt), würde keiner von ihnen gezwungen haben, dem päpstlichen Wunsch Folge zu leisten. Dieses höchste Bekenntnis des Glaubens und der Einheit mit dem apostolischen Stuhle ist dem heiligen Vater angenehm gewesen, der nicht daran zweifelt, daß die edle Gefinnung der Treue niemals aufhören wird.“

Gymnasialprofessor Ding. — Berlin, 13. Febr. Der Konstanzer Gymnasialprofessor Karl Ding schreibt dem führenden Berliner Zentralblatt, der „Germania“ u. a.: „Ich bin nicht der einzige Priester des Großherzogtums Baden, der den Eid nicht geleistet hat, auch andere geistliche Professoren haben denselben nicht geleistet, sogar einer, der fast nur Religionsunterricht erteilt, während ich nur zwei wöchentliche Religionsstunden habe. Ich habe im Jahre 1892 das philologische Staatsexamen gemacht, nicht das für Religionslehrer; ich war also nicht verpflichtet, Religionsunterricht zu erteilen. Wenn ich trotzdem bis heute solchen erteile, so geschieht dies, weil ich ihn mit Freude erteile, denselben sogar selbst, als man vor mehreren Jahren mir nur Profansächer zuweisen wollte. Außerdem erteile ich freiwillig solchen an der Oberrealschule. Es gibt geistliche Professoren, die nur in Profansächern unterrichten.“

Für die Opfer des Modernisteneides hat Landesrichtersrat Fiegler in Remten, von dem der Aufruf ausging, bis jetzt fast 9000 Mark gesammelt und zwar in wenigen Wochen. Die Beiträge fließen inzwischen weiter.

Protestantischer „Modernismus“.

Unter dem Titel „Altenkunde zum Fall Jatho“ veröffentlicht die „Christliche Freiheit“ (herausgegeben von Vicentia Traub-Dort-

mund) die Verfügung des preussischen Oberkirchenrats, die den Pfarrer Jatho in Köln in der von uns hier ausführlich behandelten Angelegenheit seiner Lehre und Predigt in fünf Punkten zur Rechenschaft zieht, und die Antwort Pfarrer Jathos. Dieser begründete seine Auffassung in den fünf Fragen klar und eingehend und bejaht die Frage des Oberkirchenrats, ob er an seiner Lehre festhalten könne.

Weiter heißt es in der Verfügung des Oberkirchenrats am Schluß: „Zugleich erwarten wir eine Erklärung über die richtige Wiedergabe des Inhalts Ihrer obenerwähnten Zuspredigt in der abschließlich beigefügten Skizze sowie darüber, ob und inwieweit Sie in dem gleichfalls abschließlich beigefügten Stenogramm des zweiten Teils Ihres Oportvortrages eine zutreffende Wiedergabe Ihrer Ausführungen erkennen.“

Hierauf antwortet Pfarrer Jatho: „Was meine Predigt vom 10. Juli betrifft, so habe ich es nicht über mich gewinnen können, die abschließlich beigefügte Skizze zu lesen. Ich darf annehmen, daß diese Skizze dem Hochwürdigsten Evangelischen Oberkirchenrat als eine anonyme zugegangen ist, sonst würde mir derselbe den Verfasser wenigstens genannt haben. Anonyme Denunziationen aber sind mir so widerwärtig, daß ich mich mit denselben in keiner Weise befassen möchte. Ich bin gewöhnt, frei und offen zu reden vor der Welt, freue mich auch, wenn Gegner meine Predigten oder Vorträge besprechen und sich mit mir darüber auseinandersetzen, wie es unter Ehrenmännern Sitte ist: in öffentlicher Diskussion oder unter vier Augen durch privaten Besuch. Die Spionage aber hasse ich und die Spione dazu.“

Pfarrer Jatho signiert dann selbst den Vortrag auf Grund seiner eigenen Notizen. Die „Christliche Freiheit“ weist in einer Nachschrift das Vorhandensein ähnlicher wie der bei Jatho beanstandeten Gedanken bei Scheiermacher — bei alten Kirchenlehrern und katholischen Mystikern nach.

Die Antwort des preussischen Kirchenregiments auf diese neue Erklärung des „modernistischen protestantischen Pfarrers“ steht noch aus.

Telegraphische Kursberichte.

Table with columns for Frankfurt a. M., Berlin, and other locations, listing various financial indicators like Staatsanleihe, Wechsel, and Renten.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Table listing ship arrivals and departures, including ship names like 'Crefeld', 'Prinz Heinrich', and 'Barbarossa'.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table showing weather observations for January, including temperature, wind, and cloud data.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrog.

Die Depression bei Island hat seit gestern ganz erheblich an Tiefe verloren, jene über Unteritalien besteht fort. Das Festland wird heute von einem Hochdruckgebiet bedeckt, dessen Kern mit 765 Millimeter über Ostpreußen liegt; in seinem Bereich ist das Wetter meist heiter mit Frost, der im Westen nur schwach, im Osten dagegen streng auftritt.

Danksagung. Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, treuberechtigten Gatten, Vaters und pflichttreuen Teilhabers Adam Schwinn. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 14. Februar 1911.

Danksagung. Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Julianna Holzer Witwe. erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Richard Holzer, Hauptlehrer. Karlsruhe-Mannheim, 14. Februar 1911.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher, wohlthuernder Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Käthe Sasse, geb. Itzner. sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank noch dem Gesangsverein Konfordia für den erhabenen Trauergesang. Klara Schwarz, geb. Sasse. Familie Hermann Sasse. Max Sasse. Konrad Schwarz. Karlsruhe, den 14. Februar 1911.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger, wohlthuernder Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester Viktoria Schneider. sagen wir allen innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Schneider, Buchhalter bei der Zahlungsstelle XIV. A.-S. Karlsruhe, den 13. Februar 1911.

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Bestes Haarpflegemittel. Einmal probiert, immer gebraucht. Georg Dralle, Hamburg. Preis 1.85 und 3.70.

Husten + Mädchen Qualen. 8 Wochen altes Mädchen. Warnung vor Nachahmungen! 14264.

Karlsruher Strafkammer

A Karlsruhe, 13. Febr. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döster. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Rade.

Vor dem hiesigen Schöffengericht mußten sich am 13. November der Metzger Franz Majset aus Hagenbach, der Gauleiter des Metzgerverbandes Karl Schneider aus Zweibrücken und der Metzger Karl Häffele aus Heidelberg, alle hier wohnhaft, wegen Streitereien verantworten. Sie waren des Nötigungsversuchs, des Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung und der Beleidigung angeklagt.

Das hiesige Schöffengericht bestrafte am 21. Dezember den Bäckermeister Dominikus Schmid aus Lützenhardt wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten wurde die Strafe auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt.

Ein Betrugs- und Erpressungsprozeß.

A Karlsruhe, 13. Febr. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Meßler. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Stodert.

Mit einer ziemlich umfangreichen Betrugs- und Erpressungsanfrage hatte sich heute die Strafkammer III zu befassen. In diesem Falle waren fünf Personen angeklagt und 26 Zeugen geladen. Auf der Anklagebank saßen der vorbestrafte 32 Jahre alte Reisende Wilhelm Hertenstein aus Baden, zuletzt in Pforzheim wohnhaft, die 40 Jahre alte Witwe Adelheid Buchmüller geb. Kofler aus Dürmersheim, wohnhaft in Karlsruhe-Grünwinkel, der 30 Jahre alte, in Heidelberg geborene, zuletzt in Straßburg wohnhafte Reisende Jakob Nikolaus Herion, dessen 37 Jahre alte Ehefrau Adelheid Herion geb. Bucher aus Wagenweide und der hier wohnende 35 Jahre alte Kutscher August Friedrich Barth aus Berlin.

Nach der erhobenen Anklage haben am 31. Januar und 3. Februar 1910 in Karlsruhe-Grünwinkel in gemeinsamer Ausführung in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorsprung zu verschaffen Hertenstein und die Witwe Buchmüller die auf den Namen des am 31. Januar 1910 verstorbenen Ludwig Buchmüller lautende Versicherungspolice der Zeitschrift „Nach Feierabend“, welche am 24. Januar 1910 ausgefertigt war und zum Bezug der Versicherungssumme noch nicht berechnete, vernichtet und an ihrer Stelle zwei neue Policen

angefertigt und zwar eine auf die Zeitschrift „Nach Feierabend“ und eine auf die Zeitschrift „Der Volksfort“ und dieselben mit dem Datum 20. Dezember 1909 versehen, indem die Witwe Buchmüller die Police-Abchnitte mit dem Namen „Ludwig Buchmüller Adelheid“ unterschrieb, worauf Hertenstein dieselben dem Buchhändler Guddat vorlegte, welcher sie dem Verlag der Zeitschrift „Nach Feierabend“ in Leipzig bezw. der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg zusandte, wodurch diese in den Irrtum versetzt wurden, als ob der verstorbene Ludwig Buchmüller schon seit mindestens 1 Monat Abonnent dieser Zeitschriften gewesen sei, und deshalb der Witwe Buchmüller 2210 M. auszubahlen, von welchem Betrag Hertenstein auf Grund vorheriger Verhandlung 250 M. erhielt. Die Angeklagten Hertion, Frau Herion und Barth, sowie Hertenstein waren beschuldigt sich der Erpressung schuldig gemacht zu haben, indem sie zu wiederholten Malen die Witwe Buchmüller ausludten und von ihr die Herausgabe von 1000 M. forderten unter der Androhung, sie würden, im Falle sie sich weigerte, sie wegen des von ihr verübten Betrugs zur Anzeige bringen und sie einsperren lassen, wodurch sie die Witwe Buchmüller bestimmten, ihnen Beträge in Höhe von 100 M., 60 M., 10 M. und 80 M. auszufolgen, ferner sie zur Unterschreibung eines Schuldscheins in Höhe von 980 M. veranlaßten, wobei Hertenstein es auf die Erlangung der der Witwe Buchmüller seitens der Volksfortversicherung ausgezahlten, ihm nicht zustehenden 1000 M. u. die übrigen es auf die ihnen seitens des Hertenstein versprochenen Belohnungen abgesehen hatten.

Der Angeklagte Hertenstein ist ein log. fliegender Buchhändler, der auf den Vertrieb verschiedener Zeitschriften reist, u. a. auf die Wochenzeitschriften „Nach Feierabend“ und „Der Volksfort“. Diese beiden Zeitschriften haben zur leichteren Gewinnung von Abonnenten eine Abonnentenversicherung für Unfall mit Todesfolge oder Invalidität eingeführt. Ende des Jahres 1909 und in den ersten Monaten des folgenden Jahres war Hertenstein in Karlsruhe, um Bestellungen für die von ihm vertretenen Zeitschriften zu acquirieren. Er kam bei dieser Gelegenheit auch zu dem in dem Vororte Grünwinkel wohnenden Ludwig Buchmüller, den er zu einem Abonnement auf ein Exemplar „Nach Feierabend“ zu bestimmen suchte. Buchmüller erklärte sich schließlich auch bereit, hauptsächlich veranlaßt durch die Vergünstigung der Versicherung, ein Abonnement zu nehmen. Das war am 24. Januar 1910. Buchmüller hatte beim Abnommentabschluß einen Bestellschein mit dem Versicherungsantrage zu unterschreiben. Er war nicht lange Leser des „Feierabend“, denn schon am 31. Januar verlor er sein Leben. Er war an jenem Tage in der Kaiserstraße, während er eine schwere Last trug, von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfasst, zu Boden gestoßen und so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Minuten starb. Auf Grund der durch das Abnomment gewährleisteten Versicherung hatte die Familie des Verunglückten einen Betrag von 1200 M. erhalten müssen, wenn dem durch den zu frühen Tod des Buchmüller eine der Hauptbedingungen des Versicherungsvertrages nicht entgegengestanden wäre. Diese Hauptbedingung war formuliert in einer Bestimmung, nach welcher eine Versicherung erst dann ausbezahlt wird, wenn das Abnomment mindestens einen Monat ununterbrochen bestanden hat und bezahlt ist. Das traf bei Buchmüller nicht zu, denn er hatte sich am 24. Januar abnommt und schon 7 Tage später sein Leben eingebüßt. Schon am Tage nach dem Tode Buchmüllers erschien Hertenstein bei der Witwe Buchmüller und erklärte derselben, daß sie auf die Versicherung keinen Anspruch habe. Er meinte aber, wie die Anklage annimmt, es ließe sich doch etwas machen, wenn die Frau eine neue vom 20. Dezember 1909 datierte Bestellung, als im Auftrage ihres Mannes geschehen, unterschreibe. Die Frau unterzeichnete den Schein, worauf der frühere Schein, der noch nicht in das Bestellscheinstampfen eingetragen war, vernichtet wurde. Drei Tage darnach veranlaßte Hertenstein die Witwe Buchmüller auch einen Bestellschein für ein Exemplar des „Volksfort“ unter dem gleichen Datum und mit derselben Unterschrift zu unterschreiben, damit es möglich sei, der Frau des verunglückten

Gasarbeiters Schneider, der schon wenige Tage nach Bestellung auf den „Volksfort“ durch Verbleiben sein Leben verloren und dessen Frau nun keinen Anspruch auf die Versicherung habe, die Versicherung mit 1000 M. zu retten. Die Witwe Buchmüller, die Bedenken hatte, diesen Schein zu unterschreiben, da ihr Mann den „Volksfort“ ja nicht abonniert hatte, ließ sich schließlich zur Unterschrift bewegen gegen das Versprechen, daß sie 250 M. von dem Gelde erhalten solle. Den gleichen Betrag beanpruchte Hertenstein von der Witwe Buchmüller für die Dienste, die er ihr leistete. Auch die zweite von Frau Buchmüller unterschriebene Abnommentsbestellung wurde ebenfalls unter dem Datum 20. Dezember 1909 in das Bestellscheinstampfen eingetragen. Dieses Register war an den hiesigen Hauptvertreter der beiden genannten Zeitschriften abzuliefern. Auf Grund dieses Registers erstattete dann der Hauptvertreter, Buchhändler Guddat, nachdem er durch Hertenstein von dem Unfall Kenntnis erhalten, Schadenersatzanzeige.

Der Witwe Buchmüller wurde Anfangs April auf Grund der von ihr unterschriebenen Bestellscheine aus dem Versicherungsabnomment auf den „Feierabend“ 1210 M. und auf den „Volksfort“ 1000 M. auszubehalt. Von diesen 2210 M. gab sie dem Hertenstein nur 250 M. Das war demselben, nachdem er, wie einer der Angeklagten sagte, „die Sache so schön gedeckelt hatte“, viel zu wenig. Er forderte für die Frau Schneider 1000 M. Die Buchmüller lehnte es ab, diesem Verlangen zu entsprechen. Sie wäre auch nicht in der Lage gewesen, 1000 M. herzugeben, da sie die erwandelten Versicherungsgehälter in zwischen an verschiedene Verwandte ausgeliehen hatte. Hertenstein bestand aber darauf, diese Summe zu erhalten. Da er erkannt hatte, daß von der Buchmüller nichts zu erreichen war, leitete er gegen die „geizige Witwe“ eine Aktion ein, die seiner Gerlebensheit und Verschlagenheit ein besonderes Zeugnis ausstellte. Er hatte im April den Rospportagerreisenden Herion und dessen Frau in einer hiesigen Wirtshausknecht kennen gelernt. Herion befand sich damals in sehr bedrängter Lage und griff daher den Vorschlag Hertensteins, auf bequeme Weise ein schön Stück Geld zu verdienen, mit Freuden an. Hertenstein weihte den Herion in seine unaufrichtigen Geschäfte mit der Frau Buchmüller ein und sagte ihm auch, daß von dieser nur etwas zu erhalten sei, wenn man ihr geschickt beikomme und ihr ordentlich Angst einjage. Das sollte dadurch erreicht werden, daß sich zunächst Herion zu der Buchmüller begeben, sich als den Schwager des verbrannten Gasarbeiters Schneider, der nie existiert hatte, vorstelle und unter Drohung mit einer gerichtlichen Anzeige die Herausgabe der 1000 M. verlange. Sodann hätte einige Tage darauf Frau Herion als Witwe Schneider bei der Buchmüller zu erscheinen mit der Aufgabe, „ihre Rechte“ geltend zu machen. Damit auch der entsprechende Eindruck erzielt würde, sollte Frau Herion, in tiefer Trauerkleidung gehüllt sein, die Frau Hertenstein besonders für dieses Manöver beschaffen müßte. Nach diesen Plänen Hertensteins wurde denn auch gearbeitet, da das Ehepaar Herion für keine Vorschläge leicht zu gewinnen war. Später suchten Hertenstein und Herion die Buchmüller noch mehrmals auf, um sie unter Drohungen zur Zahlung von 1000 M. zu bewegen. Einmal war der Angeklagte Barth dabei, der zum Schein fortgeschickt wurde, zur Verhaftung der Buchmüller einen Schutzmann herbeizuholen. Erreichte es Hertenstein auch nicht, die 1000 M. um die er durch die eine Unterschrift der Buchmüller den Verlag des „Volksfort“ betrogen, in seinen Besitz zu bekommen, so gelang es ihm aber doch, die schon angegebenen Beträge und den Schuldschein von der durch die Drohungen eingeschüchterten Buchmüller zu erpressen. Einen Teil des dieser abgegangenen Gelder erhielt Herion.

Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses wurde Barth freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden verurteilt und zwar die Buchmüller zu 6 Monaten Gefängnis, Herion zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, Frau Herion zu 4 Monaten Gefängnis, verübt durch die Untersuchungshaft, Hertenstein zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Knorr advertisement listing products like Hafer-Flocken, Grünkern-Mehl, Hafermehl, Reismehl, Hahn-Maccaroni, and Kätschen-Nudeln.

Advertisement for Töchterpensionat Billa Eliza, Stuttgart, offering education and boarding for young ladies.

Advertisement for Favorite Schallplatte (Gramophone records) featuring a gramophone illustration and text about sound quality and price.

Advertisement for Berkaufe enorm billig (Cheap sales) listing a Schlafzimmer (bedroom) and Damen-Fahrrad (ladies' bicycle).

Advertisement for Herde (Cows) and other livestock, including a Sparkochherde (stove cow) and a Kälberkappitahl (calf cap).

Advertisement for Ich kaufe (I buy) and Lagerstuppen (warehouse goods), including a Sparkochherde and a Kälberkappitahl.

Advertisement for Französisch, Englisch, Italienisch (French, English, Italian) lessons and other services like Heirat (marriage) and Geld-Darlehen (money loan).

Advertisement for Die Nervosität der Männer (Men's nervousness) and Die Pflicht der Frauen (Women's duty), featuring a horse-drawn carriage illustration.

Large advertisement for Miet-Verträge (rental contracts) from Expedition der „Badische Presse“.

Gasthof „zur Rose“ Kaiserplatz

?

Morgen Mittwoch, 8 Uhr abends. 2530

„Hotel Nowack“

Café und Restaurant.

Morgen Mittwoch „Schlachttag“

2536 **H. Knopf.**

Neu eröffnet!

Zigarrenhaus Hartnagel

Ecke Kurven- und Karlstrasse
gegenüber dem alten Geschäfte. 24712

Nach Tunis

VON **Genua**

am 18. Februar, 4., 18. März, 1. April
Abfahrten Sonnabends 9 Uhr abends.

von Syrakus am 13., 27. Februar, 13., 27. März, 10. April
Abfahrten Montags 4 Uhr nachmittags

von Alexandrien am 10., 24. Februar, 10., 24. März, 7. April
Abfahrten Freitags 10 Uhr abends

„Doppelschrauben-Salondampfer Schleswig“.

Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd, Bremen,
sowie dessen sämtliche Agenturen. 1320a

In Karlsruhe: General-Agentur für Baden:
F. Kern, Karl-Friedrichstr. 22, Ecke Erbprinzenstr.

Erstes und grösstes Masken-Verleihgeschäft
Karlsruhe. 24681.2.1

Empfehle auch dieses Jahr sehr feine, originelle Kostüme, vom einfachsten bis feinsten. Prompter Versand nach auswärts. Auch übernehme ich die Anfertigung solcher nach Maß auf Bestellung in jeder beliebigen Ausführung. Veltene Kostüme werden zu jed. Angebot ausverkauft. Jed. Jahr prämierte Kostüme auf allen Maskenbällen.

W. Wolf,
Baden: Kaiserstraße 38, (b. „Grüne Adler“).
Wohnung: Kreuzstraße 20, III. Telefon 2823.

Sieben erschienen:
Die **Kunst** der **Spekulation**

Aus dem Inhalt:
Welche Baviere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verandelt werden kann.
Amerikanische Baviere.
Fingerzeige für Spekulant.
Hinse für Kapitalisten, zc. zc.

Kostenfrei erhältlich durch:
Brown Saville & Bro., 83, New Oxford Street, London.

Adresskarten, eine und mehrfarbig, werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Ski-Club Schwarzwald
Ortsgruppe Karlsruhe
Badener Höhe.

Dienstag, den 14. Februar 1911,
abends 9 Uhr:
Bereinsabend
im Café Bauer, Nebenzimmer.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Entstaube Dein Heim

Wissen Sie, wieviel Staub in Ihren Teppichen, Vorhängen, Kleidern, Möbeln und an den Wänden Ihrer Wohnung sitzt?

Wissen Sie, welche Arbeit Sie mit einem Entstauber „Daisy“ in Ihrem Heim, Ihrem Büro, Ihrer Fabrik etc. ersparen können?

Wenn nicht, dann lassen Sie sich einen „Daisy“ vorführen.

Sie werden Ihr blaues Wunder sehen und nicht begreifen, wie Sie bisher in Bazillenherden atmen und leben konnten.

Prospekte gratis und franko durch **Leonhardt & Merkle Karlsruhe**
Hirschstrasse 46,
12.6. Telefon 2915. 1927

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wegen Heberfüllung meines Lagers werden jetzt **kompl. Einrichtungen** **spottbillig** verkauft.

Vom einfachsten bis zum feinsten, in allen Preislagen, gut und billig bei **Werner, Schloßplatz 13,**
Eingang Karl-Friedrichstr., pt. r.,
Telephon 388.

Schutt's ächte Sodener Mineral-Pastillen
vorzüglich bewährt bei **Husten, Influenza u. Heiserkeit.**

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

Webers Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmutter's Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes **Kaffee-Verbesserungsmittel.**

Einzig ächtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.

la Dauerware. So la. Fang! all aufam. nur 2.95!

3 frische Aale

Rauch:
40 Delicatehbr. u. Brath.
20 Rollm. u. Bismbr.
80 Spr. ob. 1. u. ff. Bouffbüff
20 ff. Sardbr. u. ff. Anchob
1 Doi. ff. Gelch. u. Rollher. u.
1 Büchse Sardbr. E. Degener
Konjerkfabr. Swinemünde 11a.

Brautleute!

Die Zeitverhältnisse bedingen, dass Sie sich eine gediegene schöne Einrichtung anschaffen, sei es für eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche oder eine solche von 3 Zimmern und Küche.

Infolge der Geldknappheit gehen Sie mit sich zu Rate, wo kaufen wir am Besten ein? Wo kaufen wir eine wirklich gediegene gute haltbare Einrichtung, ohne unser Budget zu überschreiten? Dazu bietet Ihnen meine arrangierte

Möbelwoche

die denkbar günstigste Gelegenheit; kommen Sie und überzeugen Sie sich, meine Möbelwoche übertrifft in Bezug auf Preise und Auswahl alles bis jetzt Gebotene. Sie werden nicht nur Ihr Budget nicht überschreiten, sondern auch noch Geld übrig behalten. Für prompte, gewissenhafte und reelle Bedienung wird unbedingte Garantie geleistet; dies bezeugt nicht nur das Renommee meiner Firma, sondern auch die vielen schriftlichen Anerkennungen, welche mir seitens meiner werten Kundschaft zugegangen sind. — Komplette Einrichtungen in jeder Preislage.

Ich verweise auf die am Samstag den 11. a. c. erschienene Spezial-Offerte.

Jeder Besuch ist unbedingt lohnend

Einrichtungen für später lieferbar werden kostenlos in Reserve-Räumen zurückgestellt. 2527

S. Krämer
Möbel- und Bettenhaus
Kaiserstr. 30 - KARLSRUHE - Telephon 778

Malchinenverkauf
Benzinmotore, Gasmotore
Sauggasanlagen

Lozomo ile, Dampfmaschinen, Dampfessel, Pumpen und Betriebsrichtungen gebräuchl. u. allen Größen, unter Garantie wie bei Neulieferung nahe billigt anzugeben 945*

Gg. Heilmann,
Maschinenbauanstalt Durlach,
Telephon Nr. 30.

Fremdenpension.
In Bad Schachen bei Lindau i. B. haben wir in schönster, freier Lage ein neuverbautes Wohnhaus, 31 Zimmer, modern eingerichtet, Bäder, elektr. Licht, Veranden zc., speziell zur Einrichtung einer Fremdenpension geeignet, da nur 5 Minuten von der Schiffshalle Bad Schachen entfernt. Wegzugs halber billig zu verkaufen. Preis M. 65000.— Anzahlung circa M. 12/15000.— Rente M. 3400.—, bedeutend freierungsfähig. 1365a

Offerten sub Chiffre N. M. 211 an das Württ. Immobilien- und Finanzierungs-Büro **Otto Umstätter, Stuttgart, Traubenstr. 8.**

In sehr mittelgroßer Stadt in bester Geschäftslage haben wir wegen vorgerückten Alters des Besitzers eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete **Konditorei samt Haus** an 2 Straßen gelegen, zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der ganzen Lage nach ist das Anwesen hauptsächlich geeignet für Konditorei mit Café, welcher Betrieb tüchtigem Kaufmann glänzende Erlöse bieten würde. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten sub Chiffre R. T. 300 an das Württ. Immobilien- u. Finanzierungs-Büro **Otto Umstätter, Stuttgart, Traubenstr. 8.** 1366a

Gut erf. O.-Fahrrad sow. ausgef. Vierhahn bill. zu verk. 24602
Jähringerstr. 62, 2., r.

Für die **Ball-Saison**

empfehle

Das Neueste in **Ballhauben**
Escharps
Handschuhe
Strümpfe
Untertailen
Stickerei-Röcke

in hübscher vorteilhafter Ausstattung.

Rudolf Wieser
Kaiserstrasse 153.